

Altersvorsorge

Riesenwirbel um den neuen Rentenschock

Von Ansgar Siemens

Forscher erwarten, dass Rentner unter der Finanzkrise viel stärker zu leiden haben als gedacht. (...)

(...) Blüms Selbstbewusstsein trieb die Rentenforscher am Mannheimer Institut MEA auf die Palme – erzürnt warfen sie ihre Rechenmaschinen an. Heraus kam eine Studie, deren Ergebnisse Blüm Lügen strafen sollen: „Die Finanzkrise trifft nicht nur die private, sondern auch die gesetzliche Altersvorsorge“, behauptet Martin Gasche, ein Mitautor. Auf Basis realistischer Annahmen lasse sich nachweisen: „Wegen der Finanzkrise könnte die gesetzliche Rente langfristig um acht Prozent geringer sein, als es ursprünglich zu erwarten war.“

Den Grund für das Minus liefert Gasche sogleich mit: Wie stark die Rente steigt, das hängt von der Entwicklung der Löhne ab – und die dürften wegen der Krise deutlich weniger wachsen als zuvor angenommen. Die Forscher gehen davon aus, dass die Deutschen 2009 im Schnitt 2,3 Prozent weniger verdienen als im Jahr zuvor, 2010 wird das Niveau stagnieren, im Jahr 2011 werden die Löhne um 1,5 Prozent steigen. Diese Effekte sind der Kern der Rentenprognose. Zwar können die Renten wegen der staatlichen Garantie nicht mehr sinken. Als Ausgleich aber wird die Regierung in den folgenden Jahren zusätzliche Rentenbremsen einbauen. (...)

Berlin ist empört

Bereits Mitte September stellten die Mannheimer Forscher ihre Ergebnisse vor – das Echo blieb schwach. Anfang dieser Woche gruben die Macher der „Bild“-Zeitung die Studie aus – und titelten am Dienstag: „Finanzkrise schrumpft Renten – bis zu 194 Euro im Monat weniger.“ Nicht ganz korrekt, rügt Gasche: „Die Renten sinken nicht – sie steigen nur weniger stark, als die Regierung im vergangenen Jahr vermutet hatte.“ (...)

Der vollständige Artikel erschien auf Focus.de am 13. Oktober 2009.